

**Predigt**  
**28. Oktober 2024**  
**Was Gottes Wort über sich selber sagt**  
**Pfarrer Ralf Kasper**

Liebe Gemeinde,

es ist schon erstaunlich, was mancher von sich selber denkt. Und sich nicht ziert, es auch öffentlich zu machen, wie er sich sieht. Von ☩ **Mohammed Ali** wissen wir, dass er sich gerne als ☩ *„I am The Greatest“* bezeichnet hat. Einmal hatte er wieder so einen **„Ich-binder-Größte“-Tag** erwischt. Er saß im Flugzeug und als es hieß, man solle die Sicherheitsgurte anlegen, weigerte er sich. Die Stewardess redete ihm freundlich zu. *„Sie müssen wie alle hier den Gurt anlegen, es ist Vorschrift.“* Mohammed Ali entgegnete: *„Superman braucht keinen Sicherheitsgurt!“* Die Stewardess war um eine Antwort nicht verlegen: *„Superman braucht auch kein Flugzeug!“* Was lernen wir daraus? Man kann **mit seiner Selbsteinschätzung** ziemlich **daneben liegen**. Ein wenig bescheidener aber immer noch selbstbewusst genug, hat sich 2004 der Portugiese ☩ **José Mourinho** als neuer Fußballtrainer des FC Chelsea vorgestellt: ☩ *„Bitte nennen Sie mich nicht arrogant, aber ich bin Champions-League-Sieger und, ich denke, jemand Besonderes.“ Please don't call me arrogant, but I'm European champion and I think I'm a special one.*

Das mögen wir nicht, wenn andere ihre besten Seiten, die wichtigsten Verdienste, der bedeutendste Titel nach vorne stellen und zeigen wollen, dass sie **besser, wichtiger und bedeutungsvoller** sind. Da liegt uns ☩ **Jürgen Klopp** näher. Der hat sich ja vor 9 Jahren den Fans des FC Liverpool vorgestellt mit den Worten: ☩ *„I am the normal one“ – ich bin jemand Normales.*

Während wir Menschen auf unsere Art und Weise von uns denken, möchte ich heute mit euch **entdecken**, ☩ **wie die Bibel von sich selber denkt**. ☩ **Was sagt eigentlich Gottes Wort über sich selber aus?** Überschätzt es sich maßlos und wird ihrem eigenen Anspruch nicht gerecht? Oder kommt es eher bescheiden daher und will überhaupt nichts Besonderes sein, gibt sich damit zufrieden ein Wort wie jedes andere zu sein?

Wir haben eben einige Selbstaussagen der Bibel gehört. Paulus schreibt an die Thessalonicher: ☩ *„Als ihr die Nachricht von Gott von uns gehört habt, habt ihr das nicht als etwas angesehen, was von Menschen kommt, sondern als das, was es ja wirklich ist, nämlich als Gottes Wort“ (1. Thess 2, 13).* Wenn wir Bibel lesen oder andere sie uns erklären, dann kommt das **nicht einfach so von Menschen**, sondern **dann redet Gott** zu uns. ☩ **Die Bibel ist schließlich Gottes Wort**, das uns **in der Bibel überliefert** ist. Und sein Wort ist niemals wirkungslos, sondern ist immer **wirkungsvoll**. Gott redet durch sein Wort, kommt darin zu Wort. Das meint der Hebräer Brief, wenn er bezeugt: dass ☩ **Gottes Wort lebendig ist und voller Kraft**. Wer Bibel liest oder auf sie hört, hört in ihr **Gottes lebendige Stimme** zu sich reden: Als **Anrede**. Als **Trost**. Als **Mahnung**. Als **Zuspruch**. Als **Ansporn**. Als sanfte **Überwindung** der eigenen Widerstände. Und es ist voller Kraft. Kraftvoll und wirkmächtig. Es tut, was es sagt. Es ist also kein Gelaber. ☩ **Wenn Gott spricht, so**

**geschieht was er sagt** (Psalm 33, 9). Wenn Gott sagt, es werde Licht, dann wird Licht. Wenn wir **in der Bibel oder die Losungen lesen** und ein **Vers** begegnet uns, der davon spricht, **dass uns die Sünden vergeben sind**, dann dürfen wir sicher sein: Das gilt. Gott **hat** uns vergeben. Und deshalb **sind** wir befreit von unserer Schuld. Und dann können wir **getrost aufatmen**. Wenn wir beim **Abendmahl** Brot und Wein unter dem Zuspruch: „*Christi Leib für dich gegeben. Christi Blut für dich vergossen*“ entgegennehmen, dann gilt, was uns zugesprochen ist: Christi Tod am Kreuz ist tatsächlich **für uns geschehen**. Alles, was mich belastet, nimmt er in dem Augenblick von mir und es bleibt hier vorne bei ihm am Kreuz Und wenn wir nachher den Gottesdienst verlassen unter dem **Segenszuspruch**: „*Der Herr segnet dich*“, dann ist das **nicht frommer Wunsch oder Möglichkeit**, sondern **Gewissheit**: Gottes Segen gilt und begleitet dich. Ihr merkt: Gottes Wort ist kein normales Wort. Es würde niemals von sich sagen: „*I am the normal one*“, vergleichbar mit den vielen Worten, die wir sonst so lesen oder uns zu Ohren kommen. Nein, Gottes Wort ist ein **einzigartiges wirkmächtiges Wort. Unvergleichlich**. Wenn ihr meint, es mit irgendetwas vergleichen zu müssen, dann müsst ihr euch schon um **Superlative** bemühen. Aber selbst die reichen nicht heran an Gottes Wort. Stellt euch **das schärfste Messer der Welt** vor, schreibt der Verfasser des Hebräerbriefes. Selbst *☩ das schärfste beidseitig geschliffene Schwert ist nicht so scharf wie dieses Wort, das Seele und Geist und Mark und Bein durchdringt und sich als Richter unserer geheimsten Wünsche und Gedanken erweist*. Damit meint Gottes Wort: tief in uns, **in den tiefsten Tiefen unseres Wesens, gibt es Stellen, an die kommen wir selber nicht dran**. Die sind uns **verborgen**, von denen **ahnen wir nichts** und wenn wir sie ahnten, wären wir vermutlich **über uns selber erschrocken**. Manchmal mutet Gott es uns aber zu, **bis in diese Tiefendimension unseres Lebens vorzudringen**. Manchmal brauchen wir diese **schmerzhafteste Wahrheit über uns selber**, damit der Heilige Geist an uns wirken kann. Manchmal muss uns der Heilige Geist mit dem konfrontieren, was andere vermutlich niemals für möglich gehalten hätten. *☩ „Du bist dieser Mann“* (Prophet Nathan zu König David) hatte der Prophet Nathan König David schonungslos zu verstehen gegeben, nachdem dieser Ehebruch mit Batseba begangen hatte und zur Vertuschung ihren Ehemann Uria töten ließ. Alles war heimlich geschehen, niemand hatte Wind davon bekommen. Und David hatte es sich zurechtgelegt: „*Was ist denn schon dabei. Ich nehme mir, wenn ich will. Ich bin schließlich hier der König. I am the greatest!*“. *Ich muss mich nicht anschnallen. Und ich kann mir alles erlauben*. Meilenweit entfernt, Schuld einzusehen und einzugestehen. Und im Palast und im Volk hätte vermutlich niemand dem König Unrecht und Mord zugetraut. Aber **Gott schaut beim König hin. Auch in die finsternen Abgründe seines Wesens**. Und anhand seines Wortes **aus Nathans Mund überführt** er den König, **macht ihm** das Ausmaß seiner Schuld **bewusst**, bewirkt **Schuldeinsicht und Schuldbekentnis**. Gottes Wort dringt ein in **Dauids Tiefenschichten**, die keiner ahnt. Und es legt offen, was keiner wissen durfte, was der König als Selbstverständlichkeit ansah, aber was Gott zuwider war. **Gottes Wort mutet David nämlich die Geschichte von dem reichen Mann zu**, der alles hatte, unzählige Schafe und Rinder, es aber nicht für nötig hielt, eines davon zu schlachten, als er Besuch bekam, sondern sich an dem einen Schaf vergriff, das ein armer Mann als einzigen Besitz für sich und seine Familie hatte, es liebevoll versorgte und es zusammen mit seinen Kindern großzog. Es durfte sogar aus seinem Teller essen und aus seinem Becher trinken, und nachts schlief es in seinen Armen. Dieses eine Schaf war für ihn wie eine Tochter, so lesen wir in 2. Samuel 12,

3. Und tatsächlich: Gottes Wort, zeigt Wirkung. König David ist empört: „*Wer ist dieser Mann? Er muss sterben!*“. Aber damit ist Gottes Wort noch längst nicht am Ziel. Damit hätte es **an Davids Oberfläche gekratzt**, ihn in seiner **Blindheit bestätigt**. Aber es wäre **noch nicht tief genug** in Davids Leben eingedrungen, hätte **Schuld nicht offengelegt, nicht zur Verantwortung gerufen**. Es hätte sich nicht als **Richter der geheimsten Wünsche und Gedanken von König David erwiesen**. Aber Nathan bleibt dran. Er ist ein guter Seelsorger. Aus seinem Mund hört David nun noch **das entscheidende Gottes Wort**: „*Du bist der Mann*“ über den du dich empörst. Und tatsächlich, so wie im Hebräerbrief beschrieben, **dringt dieses Gottes Wort nun tief in Davids Leben ein. Es setzt den tiefen Schnitt an**, der das böse Geschwür herausholt. Das Heimliche kommt ans Tageslicht. Und es **beschämt**. Aber diese **Scham war nötig**, weil sie **Umkehr und Buße** bewirkt. Es gehört zu den bewegendsten Zeugnissen in Gottes Wort, in Psalm 51 Davids Schuldbekennnis zu lesen: ☩ „*Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. 4 Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde; 5 denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir. 6 An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir getan, auf dass du recht behaltest in deinen Worten und rein dastehst, wenn du richtest*“. Und Gott vergibt David. Aber unter Tränen und Schmerzen. Die Sünde, die David getan hat, bleibt nicht folgenlos. Sie hat Folgen. Das Kind, das er im Ehebruch gezeugt hat, stirbt. Und David trauert, tief und lange. Er bejaht die Folgen seines Tuns. Er stellt sich unter Gottes Wort. Er **übernimmt Verantwortung, denkt neu, lebt anders, verändert sich, tut es nie wieder...**

Merkt ihr, ☩ **deshalb ist Gottes Wort schärfer als das schärfste Schwert: weil es bis in die tiefsten Abgründe unseres Wesens vordringt, dort den Schnitt ansetzt und herausholt, was sonst wie ein Geschwür Leib und Seele zerstört**. Es mutet zu, dass wir **endlich einmal hinschauen** auf unsere blinden Flecken. Es nötigt uns dazu, mehr von uns zu erfahren, als uns lieb ist. JA, auch die Leichen in unserem Keller legt es offen. Das, was sonst verborgen bleibt, bringt es hervor. Mit all dem fügt es uns auch Schmerzen zu. Es spült nicht weich. Sondern ruft zur Umkehr, zur Buße. Und so bewirkt es Veränderung, lässt wachsen und reifen und gesunden, die sich unter Gottes Wort beugen. **Und dient so nur unserem Besten.**

Ich bin Gottes Wort dankbar, wenn es diesen Schnitt bei mir ansetzt. Wenn es mir den Blick auf das zumutet, was mir selber nicht bewusst ist oder ich am liebsten verheimlichen möchte. Wenn es mich damit konfrontiert, wie es tief in mir aussieht, wozu ich in der Lage bin, was mir am Ende aber nur zum Schaden dient.

☩ **Gottes Wort. Es ist immer Evangelium, gute Nachricht, auch dort, wo es uns in Frage stellt, Schuld aufdeckt und uns zur Buße ruft**. Denn gerade dort, wo es mich trifft, auch mit der ganzen Härte des göttlichen Gesetzes, **da wartet Jesus auf uns und überrascht uns mit seinem Vergebungswort**. Und auch sein Vergebungswort wirkt, was es sagt: Vergebung, Neuanfang...

Ich möchte Mut machen, dass wir uns Gottes Wort ganz neu stellen. Dass wir Gott in unserem Leben Raum geben, dass er durch sein Wort bei uns neu zu Wort kommen kann. Dass wir ihm Zeit in unserem Tagesablauf geben. Beste Zeit, keine Restzeit, dass er durch sein Wort zu uns reden kann. Die Bibel hervorholen, sie studieren, alleine oder in Gemeinschaft mit anderen. Dafür gibt es die **Hauskreise**, dass Gott dort unter uns zu Wort kommen kann. Dafür gibt es die **Gottesdienste**, denn der Glaube kommt allein aus dem Hören auf Gottes Wort. Und er wächst und reift, wird mündig, erwachsen und widerstandsfähig, **wenn Gott in unserem Leben (wieder) zu Wort kommt**. Aber sein Wort wird sich uns nicht aufdrängen. Gottes Wort ist nämlich ein Gentleman. Es zwingt sich uns nicht auf. Es kommt nicht mit der Brechstange daher, sondern wirbt immer um unser Vertrauen. Es bittet: ☩ *„Lasst euch versöhnen mit Gott“* (2. Kor 5, 17). Und es ermutigt: *Lasst das Wort Gottes reichlich unter euch wohnen“* (Kol 3, 16). Oder es ruft sich uns neu ins Gedächtnis: ☩ *„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, dann verstockt eure Herzen nicht“* (Hebr 3, 15). Macht nicht dicht. Entzieht euch nicht dem Worte Gottes. Verschließt ihm euch nicht. **Stellt euch** nicht über, sondern **unter Gottes Wort**. Es ist unverzichtbar wichtig für euch. Nein, kein normal one. Auch nicht nur special one. Sondern schlicht und ergreifend, **the greatest one**. Aber ganz ohne Starallüren. ☩ **Denn Gottes Wort weist von sich weg immer auf den hin, um dem sich in Gottes Wort alles dreht. Und das ist Christus, der Messias und König**. Durch ihn hat Gott endgültig geredet. Autorität, die ewig steht, so bist nur du, König Jesus. Von diesem König Jesus, von dem Gottes Wort Zeugnis ablegt, singt nun der Gemeindechor. Und während er nach vorne kommt, findet ihr auf der Leinwand Verse, die noch einmal unterstreichen, das Gottes Wort das Größte und Wichtigste ist, was wir zu hören bekommen können.

☩ *Alles, was in der Schrift steht, ist von Gottes Geist eingegeben, und dementsprechend groß ist auch der Nutzen der Schrift: Sie unterrichtet in der Wahrheit, deckt Schuld auf, bringt auf den richtigen Weg und erzieht zu einem Leben nach Gottes Willen* (2. Tim 3, 16).

☩ *Und alles, was die Schrift sagt und was doch schon vor langer Zeit niedergeschrieben wurde, sagt sie unseretwegen. Wir sind es, die daraus lernen sollen; wir sollen durch ihre Aussagen ermutigt werden, damit wir unbeirrbar durchhalten, bis sich unsere Hoffnung erfüllt* (Röm 15, 4).

☩ *Niemals wurde eine Weisung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist* (2. Petr 1, 21).

☩ *„Wenn ich nur an die Dinge in der Bibel glaube, denen ich zustimme, habe ich dann noch einen Gott, der mir widersprechen kann? Nur dann, wenn mein Gott mir Dinge sagen kann, die mir gegen den Strich gehen, habe ich einen wirklichen Gott, der mehr ist als ein Geschöpf meiner Fantasie“* (T. Keller).

